

* «Immetterò fiumi nella steppa ... per dissetare il mio popolo, il mio eletto». La prima lettura, che è un brano del profeta Isaia, contiene tale sorprendente promessa. Fa venire in mente alcuni passi del Vangelo, a cominciare da quello in cui Gesù dice: «Beati quelli che hanno fame e sete della giustizia, perché saranno saziati» (Mt 5,6), per indicare successivamente dove cercare l'acqua: «chi berrà dell'acqua che io gli darò, non avrà più sete in eterno. Anzi, l'acqua che io gli darò diventerà in lui una sorgente d'acqua che zampilla per la vita eterna» (Gv 4,14). Il deserto della prima domenica di Quaresima, dopo il monte della trasfigurazione (2. domenica), il deserto del rovetto ardente (3. domenica) e quello dei maiali che tormentava il figlio perduto (4. domenica), è oggi la steppa che fiorisce perché irrigata da correnti d'acqua che Dio offre a tutti i suoi figli assetati. Quando siamo tentati, quell'acqua è la Parola di Dio che ci fa superare la prova, mentre nello scoraggiamento ci mostra, come in un fascio di luce, la strada da riprendere, per essere liberati da ogni oppressione e ritornare alla sorgente della vera vita. Ci possono essere anche persone cadute in una situazione simile all'adultera del Vangelo di oggi, avendo tradito le persone più care e che si sentono prossime alla morte fisica, dopo aver sperimentato la morte dell'anima. E, tuttavia, anche a loro Gesù offre l'acqua che ha sapore di vita rigenerante e che non avrà mai fine. È la vita eterna: «Nessuno ti ha condannata? Neanche io ti condanno; va' e d'ora in poi non peccare più».

PREGHIERA



Tu scrivevi, Gesù, su quella sabbia,
ma nessuno saprà mai che cosa.
Amo pensare che Tu scrivessi:
«forte come la morte è l'amore».
Era già stato scritto, ma Tu lo dimostravi con i fatti:
più forte di quella morte che covava nel cuore
dei più osservanti della Tua legge
e di quella che aveva già avvelenato l'anima
di una donna che si era persa in un amore sbagliato.
Lo pensavi certamente per lei,
che ormai aspettava la prima pietra,
sperando che fosse così grande, da uccidere subito con lei
il suo tormento senza speranza.
Tu comunque scrivevi, ma qualunque siano state
quelle Tue parole, erano Parola di Dio, erano Tue,
di quel Dio che ama e perdona. Grazie, Gesù! (GM/13/03/16, rivisto)

Isaia 43,16-21 Così dice il Signore, che aprì una strada nel mare e un sentiero in mezzo ad acque possenti, che fece uscire carri e cavalli, esercito ed eroi a un tempo; essi giacciono morti, mai più si rialzeranno, si spensero come un lucignolo, sono estinti: «Non ricordate più le cose passate, non pensate più alle cose antiche! Ecco, io faccio una cosa nuova: proprio ora germoglia, non ve ne accorgete? Aprirò anche nel deserto una strada, immetterò fiumi nella steppa. Mi glorificheranno le bestie selvatiche, sciacalli e struzzi, perché avrò fornito acqua al deserto, fiumi alla steppa, per dissetare il mio popolo, il mio eletto. Il popolo che io ho plasmato per me celebrerà le mie lodi».

Dal Vangelo di Giovanni (8,1-11) In quel tempo, Gesù si avviò verso il monte degli Ulivi. Ma al mattino si recò di nuovo nel tempio e tutto il popolo andava da lui. Ed egli sedette e si mise a insegnare loro. Allora gli scribi e i farisei gli condussero una donna sorpresa in adulterio, la posero in mezzo e gli dissero: «Maestro, questa donna è stata sorpresa in flagrante adulterio. Ora Mosè, nella Legge, ci ha comandato di lapidare donne come questa. Tu che ne dici?». Dicevano questo per metterlo alla prova e per avere motivo di accusarlo. Ma Gesù si chinò e si mise a scrivere col dito per terra. Tuttavia, poiché insistevano nell'interrogarlo, si alzò e disse loro: «Chi di voi è senza peccato, getti per primo la pietra contro di lei». E, chinatosi di nuovo, scriveva per terra. Quelli, udito ciò, se ne andarono uno per uno, cominciando dai più anziani. Lo lasciarono solo, e la donna era là in mezzo. Allora Gesù si alzò e le disse: «Donna, dove sono? Nessuno ti ha condannata?». Ed ella rispose: «Nessuno, Signore». E Gesù disse: «Neanche io ti condanno; va' e d'ora in poi non peccare più».

Übersetzung von Evert Sanders

«Ich werde Ströme in die Steppe fließen lassen ... um den Durst meines Volkes zu löschen, meines auserwählten» Die erste Lesung, welche einen Ausschnitt aus dem Buch Jesaja darstellt, enthält solch ein überraschendes Versprechen. Das ruft einige Passagen des Evangeliums ins Gedächtnis, beginnend mit jener, in der Jesus sagt: „Selig jene, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden“ (Matthäus 5,6), um nachfolgend zu zeigen, wo das Wasser zu suchen ist: «Wer vom Wasser trinken wird, das ich ihm reichen werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten. Im Gegenteil, das Wasser, das ich ihm reichen werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die ins ewige Leben sprudelt» (Joh. 4,14). Die Wüste des ersten Fastensonntags ist, nach dem Berg der Verwandlung (2. Sonntag), der Wüste des brennenden Dornbusches (3. Sonntag) und jener der Schweine, die den verlorenen Sohn quälte (4. Sonntag), heute zu einer blühenden Steppe geworden, weil sie von Strömen bewässert wird, welche Gott allen seinen dürstenden Kindern anbietet. Solange wir auf die Probe gestellt sind, ist Gottes Wort dieses Wasser, das uns die Prüfung bestehen lässt, während es uns in Phasen der Entmutigung, wie in einem Lichtbündel, den wieder zu nehmenden Weg zeigt, um von jeder Bedrückung befreit zu werden und zur Quelle des wahren Lebens zurückzukehren. Darunter können auch Menschen sein, welche in eine Situation ähnlich dem Ehebruch im heute gelesenen Evangelium geraten sind, indem sie die liebsten Menschen betrogen haben und die sich dem leiblichen Tod nahe fühlen, nachdem sie den Tod der Seele ausprobiert haben. Und trotzdem bietet Jesus auch ihnen das Wasser, welches den Geschmack von neuem Leben hat und niemals versiegen wird. Es ist das ewige Leben. «Hat keiner dich verurteilt ? Auch ich verurteile dich nicht. Geh, und von jetzt an sündige nicht mehr».

GEBET

Du schriebst, Jesus, in diesen Sand, aber niemand wird jemals wissen, was Du schriebst. Gerne denke ich, Du hättest geschrieben: «So stark wie der Tod ist die Liebe.» Es stand schon geschrieben, aber Du hast das mit Tatsachen gezeigt: Stärker als jener Tod, der im Herzen von den stärksten Gegnern Deines Gesetzes ausgebrütet wurde und jener Tod, der schon die Seele einer Frau vergiftet, welche sich in einer fehlerhaften Liebe verloren hatte. Daran dachtest Du sicherlich ihretwegen, die bereits den ersten Stein erwartete, von dem sie hoffte, dass er groß wäre, sie mit ihrem Schmerz ohne Hoffnung schnellstens zu töten. Du schriebst jedenfalls, aber welches auch immer Deine Worte gewesen sein mögen, es waren Gottes Worte, waren die Deinen, von jenem Gott, der liebt und verzeiht. Danke, Jesus (GM)

Jesaja 43,16-21 16 So spricht der HERR, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch gewaltige Wasser, 17 der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. 18 Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! 19 Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland. 20 Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen und Flüsse im Ödland, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. 21 Das Volk, das ich mir geformt habe, wird meinen Ruhm verkünden.

Johannes (8, 1-11) 1 Jesus aber ging zum Ölberg. 2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? 6 Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit Finger auf die Erde. 7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. 10 Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? 11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!